



JOSEF ENGLING



***Das letzte Foto von Josef Engling, vor dem
Kapellchen in Schönstatt, Ende Juli 1918.
„Sein Blick ist so klar...“ (J.K.)***

Liebe Josef Engling-Freundinnen und Freunde,

in diesen Tagen, in denen wir an den letzten Aufenthalt Josefs in Schönstatt denken, erschloss er sich mir als ein PILGER-Mensch, ein pilgernder Mensch.

Er war viel unterwegs, viel zu Fuß...

Eine Erfahrung, die im Zeitalter der Autos und schnellen Kommunikationsmittel uns abhandengekommen ist.

Und gleichzeitig in diesem PILGERN – hat er die eigentliche Mitte bewahrt: die MTA im Herzen und im Heiligtum, ihr Bild immer bei sich, am Herzen.

Er wusste, wofür er lebte: „Gott ist immer bei mir“ – so seine letzte Erfahrung.

Darüber hinaus erschloss er sich mir als ein Mensch der einfachen Mittel...

Sein Tagebuch war nicht größer als die kleinste Ausgabe der Moleskine-Hefte, gerade mal: 9cm x 14cm,

dazu ein Stift (nicht mal Kugelschreiber!) – und die Notizen ganz dicht aneinander gereiht – er musste sparsam mit dem Papier umgehen, wusste nicht ganz sicher, wann und ob die nächste Lieferung kommt.

Da sind die veröffentlichten Tagebücher Bd. 1-3 mit Kommentaren echt groß demgegenüber.

Heute, am 30. Juli, hat sich Josef von seinem Spiritual, Pater Josef Kentenich, verabschiedet und ist gepilgert – vom Heiligtum aus – zum Vallendarer Bahnhof, um von da aus weiter Richtung Westen zu fahren.

Sein Spiritual hat ihn bis zu der Stelle bei der ehem. alten Goldschmiede hinausgeführt und vermutlich ihn dort gesegnet, verabschiedet und doch im Herzen bewahrt.

Seine Worte über Josef zu einem anderen Sodalen, Karl Klement, kurz nach diesem Aufenthalt:

„Das ist aber schade, dass Du nicht etwas früher gekommen bist.

Dann wärest Du noch mit Josef zusammengetroffen.

Du hättest Dich sicher an ihm erbaut.

Er ist so gereift, abgeklärt, sein Blick ist so klar.“

Die Erfahrung des jungen Spiritual und seine Freude über die Wirkung der Gnade, über die umwandelnde Wirksamkeit der MTA aus dem Kapellchen und über die Mitarbeit des Menschen

im Sinne: „Nichts ohne Dich – nichts ohne uns“.

In dieser Freude mit Euch und Ihnen verbunden, bald auf dem Weg in seine Heimat, nach Prosimy,

Eure/Ihre Alicja

30. Juli 2021, Schönstatt

Letzter Aufenthalt Josef Englings in Schönstatt, Teil I: Liebe Freundinnen und Freunde von Josef Engling,

heute vor 103 Jahren, am 25. Juli 1918, kam Josef zum letzten Mal nach Schönstatt, um Privatexerziten bei seinem Seelenführer, Pater Josef Kentenich, zu machen. Dafür hat er seinen Heimaturlaub gekürzt und ist früher aus Prossitten angereist. Konnte er vermuten, dass dies sein letzter Aufenthalt in Schönstatt vor der Einlösung seines Lebensangebots sein würde?

An seine Eltern schreibt er an dem Tag der Ankunft in Schönstatt:

Kloster Schönstatt, den 25. 7. 1918

Geliebte Eltern und Geschwister!

Bin heute um 11.30 Uhr hier angelangt und habe soeben zu Mittag gegessen. Die Fahrt ging unerwartet schnell. Überall war guter Anschluss. (Er zählt einzelne Stationen auf: Rothfleiß—Tohrn—Berlin—Köln--Koblenz)...) Noch mal herzlichen Dank für alles und herzliche Grüße an alle. Bitte schickt das Eiserne Kreuz an Hochwürden P. Kentenich. Die Studenten fahren heute und morgen in Ferien. Es grüßt Euch herzlich Euer Josef.

Wo hing sein Herz mehr? In Prossity oder in Schönstatt?

Folgender Ausschnitt aus dem Brief an Pater Kentenich bringt ein eigenartiges, rätselhaftes Bekenntnis:

Euer Hochwürden!

Bin gestern glücklich bei der Kompanie angelangt.

Fühle mich jetzt nach dem Urlaub als ein ganz anderer Mensch.

Der Abschied von zu Hause fiel mir schwerer als der von Schönstatt,

aber die Trennung vom letzteren empfinde ich schmerzlicher als die von Eltern und Geschwistern.“

Sein Herz schlägt sowohl für die irdische Heimat, wie auch für die geistige in Schönstatt: wo er im Heiligtum der Dreimal Wunderbaren Mutter,

beim Pater Spiritual und in der Sendung Schönstatts eine reiche Impulsquelle, Lebensaufgabe und seine Bestimmung gefunden hat, der er mit Leib und Seele sich verschrieben hat.

Sein Leben hat sich in dieser Achse – die für weitere Bereiche empfänglich war - wesentlich abgespielt.

Und doch wurde er zum Bau- und Grundstein einer großen, weltweiten Familie.

Was geschah denn in diesen Tagen in Schönstatt,

Morgen mehr dazu.

Mit einem herzlichen Gruß aus Schönstatt,

Ihre

Alicja Kostka

Letzter Aufenthalt Josef Englings in Schönstatt, Teil II, 26.7.2021:

***„Der Abschied von zu Hause fiel mir schwerer als der von Schönstatt,
aber die Trennung vom letzterem empfinde ich schmerzlicher
als die von Eltern und Geschwistern.“***

Josef Engling an Pater J. Kentenich , 1.8.1918

Was war der Inhalt seiner Privatexerzitien in Schönstatt?

Vermutlich kreisten sie auch um seine Vorsätze, die er fürs Militärleben fasste.

Hat er sie revidiert? Evaluiert? Mit seinem Seelenführer angeschaut, aufs Praktische heruntergebrochen?

Darunter lesen wir:

*Unter dem Schutze und der Leitung Mariens will ich durch den Seelenführer ein heiliger
Priester und Missionar werden dadurch, dass ich allen alles werde und alles extraordinär
ausführe. Konkret hieß es für ihn:*

- 1. Ich will mit noch größerem Eifer nach Heiligkeit streben*
- 2. Ich will für die Mitsodalen, besonders die Gruppenmitglieder,
ein leiblicher Schutzengel sein, ebenso für meine Kameraden*
- 3. Nie eine Lüge!*
- 4. Den Sonntag will ich heiligen.*

Mit diesem Programm ging Josef Engling 1916 in den Krieg.

Eine originelle Spiegelung des Programms des Spirituals, Pater Josef Kentenichs:

Unsere Antwort auf die Herausforderung der Zeit sind die Heiligen! (J. Kentenich)

Josef nimmt dieses Programm ernst.

auch und gerade in den herausfordernden Bedingungen des (zunehmend sinnlosen)
Krieges.

An Pater Josef Kentenich schreibt er kurz nach den Exerzitien in Schönstatt u.a.;

„Noch eine Frucht des Wandels in Gottes Gegenwart will ich Ihnen mitteilen.

Öfter, wenn ich beim Gebet zerstreut war, kam mir jetzt der Gedanke: Gott ist bei dir, und
das Gebet wurde andächtiger.“

Wandel mit Gott angesichts des täglich drohenden Todes, des Hungers, der Kälte und
Nässe.

Josef kreist um den Gott seines Herzens und daher kann er vielen Menschen nahe sein.

Die Mutter ist immer bei ihm.

Eine beglückende Erfahrung, eine schlichte Botschaft.

Auch heute.

Verweilen wir mit Josef in Schönstatt, in seinem geliebten Kapellchen, welches er in diesen Tagen sicher öfter besuchte,
sich die Zeit fürs Gebet genommen hat.
Sein Lieblingsort auf Erden.
Auch heute schenkt er uns gerne seine Gegenwart, und stärkt uns auf dem nicht immer leichten Weg unserer Werktags-Heiligkeit, der christlichen Berufung.

Aus Schönstatt herzlich,
Alicja



Die Gedenkstätte am Ort des Abschiedes Josef Englings von Pater Josef Kentenich, Schönstatt 30.Juli 1918

